

<b>ÄA-09/408/423</b>	<b>Änderungsantrag zu A-09</b>
	Antragsteller: Johannes Hauser Unterstützer: Tobias Edling, Ferdinand Klopfer

5

Antragsgegenstand:

Teil 1)

10 **Zeilen 408-410:** „Die GRÜNE JUGEND sieht in den Studienvorbereitenden Schulen die Möglichkeit, sich in einem schulischen Rahmen kostenfrei auf ein Hochschulstudium vorzubereiten. Hier werden unterschiedliche Kurse weit über den heute üblichen Fächerkanon hinaus angeboten.

ergänzen durch:

15 „Die GRÜNE JUGEND sieht in den Studienvorbereitenden Schulen die Möglichkeit, sich in einem schulischen Rahmen kostenfrei auf ein Hochschulstudium vorzubereiten. Die Studienvorbereitende Schule tritt dabei an die Stelle der heutigen Sekundarstufe II („Oberstufe“). Hier werden unterschiedliche Kurse [...]

Begründung:

20 s.u.

Teil 2)

25 **Zeilen 423-424:** „Der Zugang zur Hochschule erfolgt durch eine fachgerechte Eingangsprüfungen und ist somit unabhängig von dem erlangten Abschluss.“

ersetzen durch:

30 „Die Bewerbung an einer Hochschule erfolgt in der Regel mit dem Abschlussbericht der Studienvorbereitenden Schule, welcher wie der Abschlussbericht der Basisschule auch keine Ziffernnoten enthält. Auf dieser Basis entscheidet die Hochschule individuell über Zulassung und Eignung zu einem Studiengang. Um das Schulsystem aber durchlässiger zu machen und nach der Basisschule auch individuelle Bildungswege zu ermöglichen, sollen sich auch Menschen mit einem Berufsausbildungsabschluss oder nur mit dem Basisschulabschluss an einer Hochschule bewerben können. Für diese BewerberInnen müssen die Hochschulen fachgerechte Eingangsprüfungen anbieten.“

35

Begründung:

40 Die Möglichkeit, sich standardmäßig mit dem Basisschulabschluss an einer Hochschule bewerben zu können und den Besuch der Studienvorbereitenden Schule total freiwillig zu gestalten und keine Anreize zu geben, eine Studienvorbereitende Schule zu besuchen wirkt sich de facto als eine Schulzeitverkürzung

um durchschnittlich 3 Jahre im Vergleich zum heutigen System aus und könnte auch als „G6-Modell“ bezeichnet werden, da hiermit der Basisschulabschluss die heutige Hochschulreife ersetzt wird. Dies wird zwangsläufig zu einer Verdichtung der Lerninhalte in der Basisschule führen, weil die Grundlagen für ein Hochschulstudium dann aufgrund von Druck der Eltern und der Wirtschaft in die Basisschule vorgezogen werden würden.

Die Abschaffung der heutigen Oberstufe würde ganz dem heute schon omnipräsenten gesellschaftlichen Druck die Schulzeit zu verkürzen entsprechen, und die Basisschule zu einer Lernmaschine verkommen lassen, welche nur noch das Ziel hätte, möglichst schnell auf ein Studium vorzubereiten. Hierbei würde die Kindheit weiter verkürzt werden und wirtschaftlichen Zwängen in den Lerninhalten der Basisschule Tür und Tor geöffnet werden. Außerdem würde es klar dem Prinzip des „Miteinander-Lernens“ von begabteren und weniger begabten SchülerInnen widersprechen, da sich dann schon sehr früh in der Basisschule die zukünftigen Studierenden von den anderen SchülerInnen trennen würden, um das hohe Lernpensum in Hinblick auf das Studium bewältigen zu können. Daher sehe ich den generellen Besuch einer Studienvorbereitenden Schule vor einem Hochschulstudium als essentiell an, um den SchülerInnen auch weiterhin genügend Zeit und Raum zur individuellen Persönlichkeitsbildung zu lassen und sie nicht schon nach Klasse 10 auf die Hochschulen zu drängen.

Außerdem würden wir ohne einen Abschlussbericht der Studienvorbereitenden Schule als reguläre Bewerbungsgrundlage für ein Hochschulstudium die Anforderungen an die BewerberInnen und deren Einstufung für ein Studium allein den Hochschulen überlassen, die dann zur Bewältigung der Masse an Bewerbungen zwangsläufig auf nicht individuelle Aufnahmekriterien wie Noten in ihren Aufnahmeprüfungen zurückgreifen würden, so dass Studienplätze weiterhin wie heute im Rahmen des Numerus Clausus rein nach Noten vergeben werden würden und nicht anhand von individuellen Gesichtspunkten.